

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sam- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergeheilte Corpus-Blatt oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Sonntags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Insertate beständig sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Anteiliges Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 255.

Sonnabend, den 30. Oktober.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandwischstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 & Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Vorlagen

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung Montag den 1. November c. Nachm. 4 Uhr.

Beschlüsse der Sitzung:

1. die Ersetzung der Decke über die Rechnung der Hundsteuer-Rosse pro 1. April 1879/80;
2. die Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei der Räumereiffasse;
3. die Bestimmung der Kosten für Beleuchtung und Heizung des Saales in der Volksschule bei Benutzung desselben von Gesellschaften u. c.;
4. die Regulierung der Dänen und Hefelosen für die Mitglieder des Magistrats-Collegii;
5. die Bewilligung der Kosten zur Veräußerung der Feuerwache im Theater und zu Herstellung in denselben;
6. die Ersetzung der Decke über die Tagelohs-Rassen-Rechnung pro 1879;
7. die Uebertragung einer Hospital-Kaufstelle.
8. die Wahl eines Bezirksvorsitzenden für den 14. Armenbezirk;
9. die definitive Anstellung einer Refererin;
10. die Uebernahme der Trottoirherstellung vor einem Privatgrundstücke u. c. auf Kosten der Stadt.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Verammlung.

Gambetta.

Der Präsident der französischen zweiten Kammer, Herr Leon Gambetta, soll die Absicht hegen, endlich der neubulien politischen Stellung, die er bisher eingenommen hat, ein Ende zu machen, und in das Kabinett als dessen Präsident einzutreten. So wenigstens wird aus Paris berichtet und hinzugefügt, daß Herr Gambetta versuchen wolle, diese Stellung bis zu Ende des Herbstes September zu behalten. Uebrigens wolle er kein besonderes Portefeuille annehmen, welcher Entschluß dem ehemaligen Diktator gewiß nicht leicht geworden ist.

Zu spät!

Erzählung von Eva Hartner.

(Schluß.)

„Darum sorge dich nicht! Wenn meine Söhne heirathen, wird sich der Hochzeitstaat der Mutter schon finden!“
Besonders dein Aeltester?
Besonders mein Aeltester! — Mein lieber Junge, jeden Tropfen meines Blutes gäbe ich hin, um dich glücklich zu machen!
„Auch wenn es die Französin wäre, Mutter, die katholische Französin?“
„Auch wenn es eine schwarzwollige Negerin wäre, süchtige ich.“
„Derr!“ machte Erich aufspringend. „So weit verirrt sich dein Sohn nicht.“
Zur selben Zeit saßen die drei Töchter des Medizinalraths drüben in Weras Stube und erklärten der gänglich Verbüßten, was sie alles zum Ball haben müßte. Sie waren alle drei jung, alle drei hübsch, hatten alle drei blondes Haar, blaue Augen, Stimmfäächchen und rotthe Lippen. Bertha, die Aelteste, war praktisch, Klara, die zweite, schwärmerisch, und Anna, die Jüngste, war lustig. Dagegen sie wöhlgezogen waren und ältere Leute mit Respekt behandelten, übten sie unter einander doch nicht die geringste Mühschicht, fielen sich gegenseitig in die Rede oder schwatzten auch wie die Kanarienvögel, alle zu gleicher Zeit.
„Also, mein liebes Fräulein,“ sagte Bertha, die Aelteste, die sich sehr bemühte, wenigstens ein gewisses Ueberge wicht über die Schwärmerin zu behaupten. „Sie lassen sich ein weißes Kleid machen, ausgeschnittenes und garnirt. Es muß auch eine Schleppe haben. Mama sagt zwar, es sei Un- sinn, mit Schleißen zu tanzen.“
„Da hat sie ganz recht!“ fiel ihr Klara in die Rede, und Anna fuhr fort: „Ich weiß nicht, Bertha, warum du das Fräulein mit deinen Auseinandersetzungen langweilst?“ und zu Wera gemeldet verlegte sie: „An Ihrer Stelle würde ich sagen: „Johann, spann an!“ und würde zu Josefthal fahren, um da würde ich mir den zweiten kommen lassen, den Julius Josefthal, denn der Aelteste, der

Die Reserve, welche sich der Kammerpräsident seit dem Tode des Kabinetts Freytag aufgelegt, ist keine freiwillige. Sie war indigirt durch die wachsende Unpopularität, die er sich durch seine eberbourger Nachschüß-Rede zugezogen hat. Das Gambetta bei Gelegenheit der Flotten-Exercize zu Eberbourg im Verein der Handlungsbrettern gesprochen hat, erwies sich als ein großer politischer Fehler. Herr Gambetta überhäufte seine Popularität, wenn er glaubte, sich über die friedlichen Wünsche der überwiegenden Mehrheit der französischen Bevölkerung hinwegsetzen und eine Rede halten zu können, die in ziemlich durcheinander oratorischer Hülle eine Aufforderung zu einer Politik der Neuanarchie enthält, die man jedoch als das Endziel seiner Bestrebungen ansehen mußte. Man hatte sich aber mittlerweile an den Gedanken gewöhnt, daß Gambetta mehr und mehr jene leidenschaftlichen Wallungen überwinden habe, welche ihm beim Beginn seiner Carrière seine Erfolge erzielen halfen, die aber nunmehr, wo er der Träger einer großen Popularität geworden war, wo er mit einiger Sicherheit der Entwicklung der Dinge harren konnte, allem Anschein nach einer weiseren staatsmännischen Ueberlegung gewichen waren. Die eberbourger Rede war daher eine große Enttäuschung nicht nur für das Ausland, das allen Ereignissen in Frankreich mit der größten und gespanntesten Aufmerksamkeit folgt, sondern auch für die Mehrheit des französischen Volkes, die in der Republik nicht nur die Herrschaft der Freiheit sucht und findet, sondern in ihr auch eine Gewähr für den Frieden erblickt, wie sie sicherer keine monarchische Regierung, welchen Namen dieselbe immerhin tragen möge, dazubieten vermag. Die Mehrheit des französischen Volkes besitzt durchaus nicht jene chauvinistischen Tendenzen, die man derselben zuschreiben möchte, wenn man sein Urtheil über die politischen Zustände in Frankreich sich aus einer Anzahl von Organen der öffentlichen Meinung bildet, wenn man eine Anzahl der Wortführer in den Parlamenten und Volksversammlungen als die einzig berechtigten Vertreter der öffentlichen Meinung ansieht. Die Mehrheit der Franzosen liebt freilich neben der Freiheit auch den Ruhm, aber den letzteren keineswegs auf Kosten des Friedens.

Eine der liebsten Wirkungen der langen Regierung des Kaiserreichs war die Fälligung der öffentlichen Meinung, war der Umstand, daß man nach allen Aeußerungen derselben den Chauvinismus als das treibende Element im französischen Nationalcharakter ansehen zu müssen glaubte. Nun liegt es freilich im Wesen der Aktionslust, daß dieselbe weit mehr geneigt und geeignet ist, sich in den Vordergrund zu drängen und die ruhigen und friedliebenden Elemente durch ihre Kundgebungen zurückzudrängen. Aber gegenwärtig ist trotzdem die Zeit für irgend welche chauvin-

nistischen Kundgebungen nicht geeignet und daher hielt selbst eine so bedeutende Popularität, wie die Gambettas, dem üblen Eindruck, den seine Eberbourger Rede bei der Mehrheit der Bevölkerung hervorgerufen hatte, nicht Stich. Es kommt dazu, daß der neue Minister des Auswärtigen, Herr Barthélemy Saint Hilaire, mit großer Entschiedenheit sich gegen den übermächtigen Einfluß des Kammerpräsidenten gestraußt und seine volle Selbständigkeit in allen seinen bisherigen Regierungshandlungen bekundet hat. Gambetta, der, wie es scheint, die Situation erkennt, sieht sich daher genöthigt, andere Wege einzuschlagen als die, welche er bisher verfolgt hat. Ob ihm die Umkehr in diesem Augenblick aber noch den gewünschten Nutzen bringen wird, ob jene Popularität, die er einmal auf's Spiel gesetzt hat, wieder zu gewinnen sein wird, — das freilich ist eine Frage, welche zu entscheiden in diesem Augenblick kaum möglich erscheint. Das Eine aber steht fest, daß die Absicht Gambettas, in das Ministerium einzutreten, nur der Erkenntniß entspringen sein kann, daß jene gegenwärtige Position auf die Dauer eine unsaltbare ist.

Berlin, 28. Oktober. In Gemäßheit der Verordnung vom 16. d. M. fand heute Mittags 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des Landtages der Monarchie statt. Der derselben vorangegangene Gottesdienst begann für die Mitglieder der evangelischen Kirche um 11 Uhr im Dom, wo der Hof- und Domprediger Ober-Konfistorial-Rath D. Baur die Predigt über Joha 24. Vers 15: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ hielt, für die Mitglieder der katholischen Kirche um 11^{1/2} Uhr in der St. Hedwigskirche. Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahmen die Mitglieder des Landtages im weißen Saale in dem mittleren, dem verhöllten Throne gegenüber belegenen Raume Aufstellung. Für das diplomatische Corps war auf der nach der Kapelle zu belegenen Tribüne eine Loge bereit gehalten.

Sobald im weißen Saale die Aufstellung vollendet war, erschienen die Staats-Minister unter Vorritt des Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, und stellten sich links vom Throne auf. Der Vize-Präsident des Staats-Ministeriums verlas hierauf die nachstehende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstem Namen zu eröffnen.

Augleich haben Se. Majestät mir zu befehlen geruht, auch von dieser Stelle dem Allerhöchsten Dank für die

„Das verziehst du nicht!“ sagte Klara mit ungewöhnlicher Bestimmtheit. „Wilde Rosen sind weit poetischer als Centifolien!“

Wera sah die Helferin mit dankendem Blicke an. „Es kommt mir auch so vor“, sagte sie schüchtern. „Ich kann aber nicht sagen, warum.“

„Wilde Blumen sind überhaupt poetischer als Gartenblumen!“ verlegte Klara, erfreut, eine verständnißvolle Seele gefunden zu haben. „Jede Pflanze hat ihre eigenartige Schönheit, es fragt sich nur, ob der Maler das Talent hat, sie zum Ausdruck zu bringen!“

„Du, in welcher Absicht hast du den Satz gelesen?“ rief Anna übermüthig, und einen Blick auf die Uhr werfend, fügte sie mit komischem Schreck hinzu: „Der Gott, wir müssen fort! In einer Viertelstunde ist unser Gelehrter zu Hause und wehe uns, wenn wir nicht dann nicht da sind! — Es bleibt dabei, Fräulein Mühlensfeld. Sie kommen zu uns, und Ihren Anzug macht Julius Josefthal!“

„Ich möchte mir noch eine Bitte erlauben“, bat Wera, Klaras Hand fassend. „Würden Sie oder eine von Ihnen vielleicht die Güte haben, mit mir zu Josefthal zu kommen? Ich habe eigentlich noch nie etwas allein gelaufen, es würde mir eine so sehr große Beruhigung sein, wenn Sie mitgehen wollten!“

„Bertha ist die Praktische, die muß mitgehen, Klara hat den meisten Geschmack, die muß auch dabei sein! Und ich muß mit, denn es ist mir ein Hauptpaß, die Liebes- jungen herumzubegen“, entschied Anna. „Ueberhaupt müssen wir drei immer alles zusammen thun, sonst wird nichts Kluges daraus.“

Unterdessen hatte Klara in das offenstehende Neben- zimmer gesehen. „D, wie reizend!“ rief sie, „welch idyllisches Gegenüber haben Sie an dem Keinen grauen Hause da. Mich wundert, daß Sie es noch nicht gemalt haben. Und die alte Dame mit der weißen Haube im Fenster, das ist ja ein vollständiges holländisches Gemälde.“

„Du kannst ja gar nicht wissen, Klara, ob Fräulein Wera das nicht schon hundertmal gemalt hat“, bemerkte Anna, und die verständige Bertha sagte: „Wissen Sie, wey die Dame ist?“

„Joseph, verzieh nichts von Toilette, — und würde ihm sagen: mein lieber Josefthal, ich will auf einen Ball gehen, befolgen Sie mir alles, was dazu gehört, auch Schuhe und Handschuhe, Blumen, Taschentuch und Fächer und setzen Sie es hübsch auf meines Vaters Rechnung, denn der wird sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, für mich zu bezahlen! Und dann brauchen Sie nicht den kleinen Finger zu rühren.“

„Aber das kostet ein schreckliches Geld!“ bemerkte Bertha weise. „Ich weiß wirklich nicht, wie wir das beantworten sollen!“

Klara, die Schwärmerische, die sich an Toiletten- fragen prinzipiell nicht betheiligte, hatte sich einem Trüchsen genähert, auf dem einiges Malgerath lag. „Wie entzückend!“ rief sie jetzt, das Blatt aufnehmend. „Haben Sie das gemalt, Fräulein Wera?“

„Du!“ flüsterte Anna ihrer Schwester Bertha zu. „Klara findet wieder etwas entzückend.“

Wera war befangen zu der Enthusiastin getreten. „Ich male ein wenig“, sagte sie schüchtern, „allein ich finde es fast unmöglich, Blumen ohne lebendiges Vorbild zu malen. Ich fürchte, diese wilden Rosen sind traurig miß- raten.“

„Frühe wilde Rosen können Sie jetzt im Winter freilich nicht bekommen“, bemerkte Bertha verständig. „Aber es giebt doch Vorlagen. Bei Bernhard Müller finden Sie recht gute Blumenvorlagen.“

Wera dankte und versprach, sich die Adresse aufschreiben zu wollen.

„Ich weiß nicht, warum Sie sich mit den häßlichen, wilden Rosen abquälen!“ sagte Anna trocken. „Sie sind fast farblos und haben nur die fünf häßlichen Blättchen um den gelben Kelch. Da würde ich doch lieber Centifolien malen, und die können Sie außerdem sehr immer bei den Gärtnern bekommen.“

Wera erschöpfte dunkel. Ah, sie konnte diesen lustigen Mädchen unmöglich sagen, welche Erinnerungen ihr die Hand geführt hatten, als die zarten Blüthen wiederzu- geben versucht. Da kam ihr plötzlich Hilfe, von wo sie dieselbe am wenigsten erwartete hätte.



mannigfachen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Allerhöchsten neuerdings wieder zu Theil geworden sind, Ausdruck zu geben, besonders für den herzlichen Empfang, welcher den Majestäten jüngst bei dem erhabenen Feste in Köln gewidmet worden sind. Es hat unsern Könige zu hoher Gemüthung gereizt, das Werk, welches einst Sein in Gott ruhender königlicher Bruder, nach längerem Stillstand, begeisterten Sinnes wieder aufgenommen hat, zur Vollendung und letzten Weihe zu führen.

Die Finanzlage des Staates zeigt eine erfreuliche Wendung zum Besseren. Die Einnahmen des letzten Rechnungsjahres sind zwar noch, wenn auch in geringem Maße, hinter den Ausgaben, welche zum Theil unerwartete waren, zurückgeblieben. Die im Strigen begriffenen Erträge aus den Reichsteuern und die sich günstiger gestaltenden Verhältnisse der Betriebsverwaltungen des Staates, insbesondere der Eisenbahnen, lassen jedoch die Hoffnung auf dauernde Wiederherstellung des vollen Gleichgewichts im Staatshaushalts als eine wohl begründete erkennen.

Der auf vorstehende Annahmen gestützte Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für das kommende Jahr gewährt das im Vergleich mit den Vorjahren erfreuliche Ergebnis, daß die ordentlichen Ausgaben in den Einnahmen nicht nur ihre Deckung finden, sondern daß noch ein Ueberschuß in Aussicht steht, vermöge dessen mit der Verminderung der direkten Steuern der Anfang gemacht werden kann. Es wird demgemäß in dem Entwurfe des Staatshaushalts-Etats Ihrer Zustimmung der Vorschlag unterbreitet werden, aus dem Preußen zulebenden Anteil an den Reichsteuern die Summe von 14 Millionen Mark zu einem Steuererlaß zu verwenden.

Mit der Vorbereitung einer organischen Reform der direkten Staatssteuern ist die Staatsregierung beschäftigt. Schon jetzt wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes zugehen, nach welchem die aus dem Ertrage neuer oder erhöhter Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen ausschließlich und unverzüglich zur Erleichterung der direkten Besteuerung, insbesondere durch Ueberweisung der Hälfte des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer zur Erleichterung der Kommunalanlagen verwendet werden sollen.

Turch den stattgehabten Uebergang wichtiger Privat-Eisenbahn-Unternehmungen in den Besitz und die Verwaltung des Staates ist die Durchführung des Staats-Eisenbahnwesens, wie die einheitliche Regelung der Verwaltung und des Betriebes auf den vom Staate verwalteten Eisenbahnen erheblich gefördert worden. Obwohl erst kurze Zeit in Wirksamkeit und noch in der Entwicklung begriffen, verheißt die unternommene bedeutungsvolle Reform schon vermöge ihrer bisherigen Ergebnisse fruchtbringende Erfolge für die Interessen des Verkehrs und zugleich für die Staatsfinanzen. Eine Ihnen zugehende Denkschrift wird dieses näher darlegen.

Dank jener Reform ist auch die Bereitstellung derjenigen Geldmittel erleichtert, welche die Staatsregierung für die Herstellung neuer Schienenwege in verschiedenen Theilen des Landes in Anspruch nehmen wird, um für weite Kreise neue Quellen des Wohlstandes zu erschließen.

In Erfüllung der in der vorigen Session erteilten Befehle werden Ihnen Gesekentwürfe zugehen, welche eine erhöhte Gewähr für eine auch dem wirtschaftlichen Interesse des Landes entsprechende Verkehrsleistung auf den für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen zu bieten und die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung zu regeln bestimmt sind.

Der Verbesserung der Wasserstraßen widmet die Staatsregierung unangesehnt die angelegentlichste Fürsorge. Im Anschluß an die in der letzten Session vorgelegte Denkschrift über die Regulierung der fünf Hauptströme werden Ihnen in einer gleichem Denkschrift die Ziele vorgelegt werden, welche die Regierung bei der Regulierung verschiedener kleinerer schiffbarer Flüsse verfolgt, und welche Mittel dafür erforderlich sind.

Die Verwaltungsreform ist durch die in der vorigen Session zu Stande gekommenen, inzwischen verkindeten Gesetze über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und über die Verfassung und das Verfahren der Verwaltungsgerichte um einen bedeutenden Schritt gefördert worden. Um mit diesen die bisher ergangenen Reformgesetze in Uebereinstimmung zu bringen, werden Ihnen von Neuem die in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte und über die Abänderung und Ergänzung der Kreisordnung, sowie eine Novelle zur Provinzialordnung zugehen.

Zur Ausdehnung der Verwaltungsreform auf ein weiteres Gebiet werden Ihnen Gesekentwürfe vorgelegt werden, durch welche die neue Kreis- und Provinzialverfassung in den Provinzen Posen, Schleswig-Holstein und Hannover mit denjenigen Abänderungen eingeführt werden soll, welche

„Frau Käthe Werner,“ sagte Wera ohne aufzublicken.

„Ach, die Mutter von unserm ungeheuren Doktor, den wir eintragen sollen,“ rief Anna eifrig. „Baba sagt, er hätte seit seinem Studentenjahren nicht getraut. Ich freue mich immer so herzlich, wenn ungeheurer Töchter zu uns kommen, da giebt es so viel zu lachen. Sie werden sich nicht wenig über ihn amüßigen, Fräulein Wera.“

Der nächsten Bertha war es nicht entgangen, daß die Wangen ihrer neuen Bekannten in einem lebhaften Farbenspiel vom plötzlichen Roth zur stehenden Blässe wechselten. Sie fragte gelassen: „Kennen Sie Herrn Doktor Werner?“

„Don Ansehen — ein wenig,“ erwiderte Wera leise. „Sie kennen ihn, dann, bitte, sagen Sie mir, wie er aussieht?“ rief Anna eifrig. „Wir waren nämlich nicht zu Hause, als er hier machte. Nicht wahr, eine lange, bittre, hässliche Vogelschnäbe? — Aber wir müssen ja fort und wie find immer noch da. Leben Sie wohl, auf Wiedersehen bei Mosenskat.“ (Fortf. folgt.)

durch die besonderen Verhältnisse dieser Provinzen und die für dieselben geltenden Gesetze bebingt sind.

Um die Lage der Witwen und Waisen der Elementarlehrer zu verbessern, hofft die Regierung zu einer Erhöhung der Pension derselben unter Bürgschaft der Staatskasse Ihre Zustimmung zu erhalten.

Ueber den Verrieh des Pfandleihgeschäftes, über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Einrichtung öffentlicher Schlachthäuser, sowie zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, werden Ihnen Vorlagen zugehen.

Meine Herren! Neben dem Ausbau der Verwaltungseinrichtungen werden Sie hiernach an Ihrem Theile mitzuwirken haben an der Durchführung der wirtschaftlichen Reform, welche für das ganze Reich in Angriff genommen ist. Es handelt sich dabei um die Wohlfahrt und das Gedeihen der Bevölkerung in allen Sphären; um so mehr glaubt die Regierung Sr. Majestät auf Ihr bereitwilliges Entgegenkommen rechnen zu dürfen.

Am Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Antrag der Monarchie für eröffnet.

Hierauf bracht der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Telegramme.

Berlin, 28. Oktober. In der am 27. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde in erster und zweiter Beratung, einem von Preußen und Hamburg gemeinschaftlich gestellten Antrage entsprechend, einstimmig genehmigt, daß die im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 vorgesehenen Anordnungen für das hamburgische Staatsgebiet mit Ausschluß des Amtes Nigebüttel, und für die benachbarten preussischen Gebietsstücke (nämlich den Stadtkreis Altona, die Kirchspielbezirke Blankenese und Pinneberg, die Städte Pinneberg und Wedel, die Kirchspielbezirke Kleinbeck und Bargseebe, die Stadt Wandsbeck, die Landvogelbezirke Schwarzenbek und Lauenburg und die Stadt Lauenburg) auf die Dauer eines Jahres getroffen werden dürfen.

Hannover, 28. Oktober. Das Landeskonfistorium und der Synodalausschuß haben dem für eine Predigerstelle in Osnaabrück präsentierten Stadtrathsrath Wesenmeyer aus Mannheim, Mitglied des Protestantenvereins, nach dem mit demselben abgehaltenen Kolloquium die Eigenschaft kanonischer Rechtsfähigkeit nicht zurkannt.

Wetz, 28. Oktober. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Handzettel des Kaisers an den Ministerpräsidenten Tisza, durch welches demselben in Anerkennung seiner offenerweise geleisteten hervorragenden Dienste als Zeichen des unabwehrbaren kaiserlichen Vertrauens das Großkreuz des St. Stefansordens verliehen wird.

Kittitz, 28. Oktober. Unweit Peralta sind ein Ötler- und ein Personenzug zusammengestoßen, der Personenzug wurde schwer beschädigt, 7 Personen sollen todt, eine Anzahl anderer verundet sein. Detaillirtere Nachrichten fehlen noch.

Paris, 28. Oktober. Der „Agence Havas“ wird aus Nagusa vom 27. d. gemeldet, der türkische Abgesandte, welcher eine Proklamation, in der zur Unterwerfung aufgefordert wurde, überbracht, sei in Dulcigno ermordet worden. Niza Pascha verhandelte persönlich mit Montenegro. Die Ermordung des türkischen Abgesandten dürfte die Pforte zu energischen Maßregeln veranlassen. Die Uebergabe Dulcignos werde voraussichtlich am 1. November erfolgen. — Die englische Mittelmeerflotte solle auf 18 Schiffe verstärkt werden.

Kort, 28. Oktober. Die Polizei verhaftete gestern einen gewissen Wolff, welcher beschuldigt ist, gemeinschaftlich mit Healy den Pächter Manning eingeschüchtert zu haben. Derselbe wurde gegen Kaution wieder freigelassen.

Sofia, 28. Oktober. Die Nationalversammlung ist heute durch den Ministerpräsidenten Janoff eröffnet worden. In der Thronrede spricht der Fürst der Nation seinen Dank aus für die ihm dargebrachten Gefinnungen der Thronen, aus denen er in einem so ersten Augenblicke erneute Kraft schöpfe. Bei seiner Anwesenheit in Petersburg anlässlich des Ablebens der Kaiserin von Rußland habe der Fürst neue Beweise des lebhaften Interesses des Kaisers Alexander für Bulgarien erhalten. Die Thronrede betont die Sympathie und das Wohlwollen der europäischen Mächte für Bulgarien, sowie die guten Beziehungen mit den Nachbarländern, erinnert an den sympathischen Empfang des Fürsten seitens der kaiserlichen Familien und des serbischen Volkes, in welchem eine feste Garantie für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern desselben Stammes liege. Die gute Haltung der Truppen und der eubersinnigen Offiziere beweise, daß das Land auf sie rechnen könne. Sodann kündigt die Thronrede verschiedene Gesekentwürfe an und empfiehlt die Prüfung der wichtigen Eisenbahnfrage, welche mit den Lebensinteressen des Landes im ersten Zusammenhang stehe. Die Regierung werde die hierüber stattgehabten Verhandlungen, sowie die Bulgarien auszuwerlegenden Verpflichtungen seinerzeit bekanntgeben.

Non, 28. Oktober. Authentisch wird berichtet, daß heute im Dorfe Roumia folgende neun Punkte betreffs der Uebergabe Dulcignos zur Verhandlung gelangen: Zwölf Tage nach der Unterschrift der Konvention beginnt der Anmarsch der Montenegro. Der montenegrinische Kommandant erfüllt dazu vierundzwanzig Stunden vorher den nöthigen Noth. Der Einmarsch erfolgt über Beheorona. Die abziehenden türkischen Truppen halten eine Distanz von 1000 Metern ein. Nach erfolgter Besatzung benachrichtigt Montenegro den türkischen General von dem Vollzuge des Ereignisses. Die Thiere bleiben unverantwortlich für Ereignisse, welche nach der Diskussion erfolgen. Die Marschroute der Montenegroer kann eventuell von dem

türkischen General abgeändert werden. Zur Vermeidung von Unvergehen dürfen sich beide Kommandanten über ein gemeinsames Handeln verständigen. Die zwölfstägige Frist kann verlängert werden. Soweit die zur Verhandlung anstehenden Punkte. Ob Niza Pascha persönlich in Roumia eintritt, ist auf dem hiesigen auswärtigen Amte noch unbetannt. (B. T.)

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 28. Oktober.

Um den Kölner Dom dem Kostenanschlage entsprechend in allen Theilen zu vollenden, bedarf es nunmehr noch der Fertigstellung der Restaurationarbeiten im Bereiche der unteren Geschosse des im Mittelalter erbauten Theiles des südlichen Thurmes und der Aufbringung eines neuen Plattenbelags im Innern, welche Arbeiten voraussichtlich bis zu Ende des Jahres 1881 zum Abschluß gelangen dürften. Eine längere Arbeitszeit ist für die Modelirung und den Guß der Bronzetüren des Westportals, wie für die Beschaffung der großen Glasgemälde der Fenster in der Thurmhalle in Aussicht zu nehmen. Der Gesamtaufwand an Baumaterialien für Erhaltung und Fortbau des Kölner Doms beträgt ca. 20 Millionen M., von welcher Summe ca. 7 Millionen M. aus der General-Staatskasse als Staatszuschuß gezahlt worden sind.

Wie die „N. A. Ztg.“ hört, haben die Oberpräsidenten bereits die Berichte über das Ergebnis der diesjährigen Ernte erstattet. Es liegen noch aus die zum Monat November eingeordneten Berichte der landwirtschaftlichen Central- und Hauptvereine, welche gewissermaßen die Ergänzungen zu jenen Berichten, namentlich in statistischer Form, bilden. Auf Grund dieses Materials wird alsbald das Hauptresultat zusammengestellt und man kann in der zweiten Hälfte des Monats November die Publikation dieser Arbeit erwarten.

Ueber den Gesundheitszustand und die Vermählung des Zaren herrscht noch immer Ungewißheit. Sicherlich werden wenig Personen in Europa sein, welche um das Geheimniß der augenblicklichen Vorgänge in Rodia wissen. Wie bekannt, handelt es sich um die Ermöglichung einer morganatischen Ehe, eine Einrichtung, welche bis jetzt im russischen Staatsrecht noch keinen Platz gefunden hat, aber den am russischen Hofe geltenden Anschauungen durchaus entspricht. Hi noch auch der Schwager und Freund des Zaren, Prinz Alexander von Hessen, Vater des bulgarischen Fürsten, mit einer russischen Prinzessin morganatisch vermählt. Das „Wiener Vaterland“ drückt sich in dieser Richtung sogar sehr bestimmt aus. Es schreibt: „Man ist endlich auf das Auskunftsmitel verfallen, den Kaiser Wilhelm zu erlösen, der Prinzessin Dolgoroti einen deutschen Fürstentitel zu verliehen, und in dieser oder einer ähnlichen Form wird zweifellos früher oder später eine morganatische Ehe proklamirt und damit der Angelegenheit die einzige Lösung gegeben werden, welche Alle gleichmäßig befriedigen kann.“ Daß Kaiser Wilhelm bei der Verbindung dieser Angelegenheit nicht umgangen wird, erscheint sehr glaublich, daß die Gemahlin des russischen Kaisers einen deutschen Fürstentitel tragen soll, ist es schon weniger.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Plenarsitzung vom 28. Oktober. Nach der Eröffnung des Landtages im weißen Saale verammelten sich die Mitglieder langsam in den Räumen des Hauses am Dönhofsplatz. Kurz nach 1 1/2 Uhr ertönt die Präsidentenglocke. Die Bänke sind der ersten Sitzung entsprechend nur theilweise besetzt. Nach der Geschäftsordnung führt das Präsidium in dieser Sitzung der erste Präsident aus der vorigen Session.

Präsident v. Köller fordert das Haus zunächst auf, wie beim Beginn der Verhandlungen üblich, in den Ruf der Treue und Ergebenheit gegen Seine Majestät den Kaiser und König einzustimmen: „Er. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm I. von Preußen lebe hoch, hoch, hoch!“ Das Haus stimmt begeistert in diesen Ruf ein. Der Präsident beruft zu provisorischen Schriftführern die Abg. Delius, Graf Schöningh, Kessendorff, Siedle und Duad und theilt mit, daß bis dahin 244 Mitglieder angemeldet sind, das Haus demnach beschlußfähig ist. — Die Verlesung der Mitglieder in die Abteilungen schließt der Präsident vor, am Schluß der heutigen Sitzung oder besser noch vor Beginn der morgigen Vorkommnisse zu lassen. Es erfolgt kein Wiederpruch.

Die morgige Sitzung wird statt um 12 Uhr, wie Präsident v. Köller zuerst vorgeschlagen, auf den Antrag des Abg. v. Schorlemer-Alst auf morgen 1 Uhr, Mittags, abberaumt. Tagesordnung: Präsidentenwahl. Die ganze heutige Sitzung war in 5 Minuten beendet.

Herrenhaus.

Plenarsitzung vom 28. Oktober. Am Regierungstisch: Vizepräsident des Staatsministers Graf Otto v. Stolberg-Bernigerode, Minister Friedberg. Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr und beruft zu provisorischen Schriftführern die Herren v. Schöningh und Feunke.

Vor Eintritt in die Verhandlungen fordert der Präsident das Haus auf, als Zeichen seiner Ergebenheit und Treue ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König auszusprechen. Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein.

Es folgen hierauf geschäftliche Mittheilungen. Folgende Mitglieder sind neu in das Haus berufen worden:

Graf Botho zu Stolberg-Rositz, Bürgermeister Bleck, Freiherr v. Durand, Bürgermeister Tomale und Oberforstmeister v. Alvensleben.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 60

Mitgliedern. Das Haus ist somit beschlußfähig und schreitet zur Wahl des Präsidiums.

Graf zur Lippe beantragt, das bisherige Präsidium, bestehend aus dem Herzog v. Welfen als ersten Präsidenten, dem Grafen v. Arnim-Bohlenburg als ersten Vicepräsidenten, dem dem Oberbürgermeister Paffelbach als zweiten Vicepräsidenten, wieder zu wählen.

Das Haus ist mit diesem Vorschlage einverstanden und die Gewählten nehmen die Wahl unter dem Beifall des Hauses mit Dank an.

Auf Antrag des Prof. Bessler werden sodann die bisherigen Schriftführer wiedergewählt. Es sind dies die Herren Dieke, Dornburg, Graf Königsmart, v. Schöning, v. d. Osten, Theune, v. Neumann und Graf v. Zietzen-Schwerin.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Geographische Mittheilungen u. Schluss 1 1/2 Uhr. (M. Z.)

Zur Gesundheitspflege.

Im Hinblick auf die sich immer unruhlicher und wechsellöser gestaltende herbstliche Witterung drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wie man sich jetzt vor Erkältungen schützen soll oder vielmehr, wie man sich abhärten soll, um die Unbilden des Winters besser zu ertragen. Diese Frage zu beantworten, sei in folgenden Zeilen versucht: Die während der warmen Jahreszeit eifrig betriebenen Spaziergänge werden bei der zunehmenden Unruhe der Luft des Winters entweder eingestellt oder doch mindestens vermindert und in der durchwärnten, wohl auch übermäßig heißen Stube schließt man sorgfältig Thüren und Fenster, um der abgekühlten, so doch frischen Außenluft den Eintritt möglichst zu verwehren. Die im Sommer fleißig betriebenen Schwimmbäder, die zu sogenannten Kuren und anderen Zwecken unternommenen Bäder unterbleiben mehr und mehr und in dem Maße, wie die rauhe Jahreszeit den Menschen luft- und wasserfechter macht, in demselben Maße macht sie ihn auch empfindlicher für Krankheiten aller Art.

Reich ist es nun dem erkennlich, der es erkennen will, welcher Weg einzuschlagen ist, um den Bedürfnissen der Gesundheit auch jetzt gerecht zu werden und um sich vor Erkältungen möglichst zu schützen. Nicht abschließen soll man sich von der frischen Außenluft, vielmehr dieselbe aufsuchen so oft wie möglich und ihr den Eintritt in die durchwärnten Räume nicht nur nicht verwehren, sondern vielmehr Vorrichtungen zu treffen suchen, daß die Zimmerluft fleißig Erneuerung erfährt. Der wahrhaft luftfreundliche Mensch wird auch des Nachts, zu welcher Zeit die Luft bekanntlich am reinsten, bei je nach der Temperatur entsprechend geöffnetem Fenster schlafen und sich nicht der Gefahr aussetzen, die während der Nacht sich immer mehr verdichtende Luft von neuem einzusaugen, denn mit ihr atmet er verbrauchte Luft, will sagen Lungenzufuhr ein, was abgesehen von der Gesundheitschädlichkeit, auch kaum appetitlich sein dürfte.

Hi man nun so auf eine vernünftige Ventilation seiner Lungen bedacht, so ist es nicht weniger wichtig, auch seinen äußeren Menschen gehörig zu ventilieren, was nur durch fleißiges Baden erzielt werden kann. Die während der kalten Jahreszeit sich notwendig machende wärmere Garderobe, die sich indes nicht auf das Haupt in Gestalt der beliebten Pelzhauben und auf den Hals in Form malerischer Umwallungen auszubehnen braucht, erschwert ohnehin die so notwendige Hautatmung und so wird es doppelte Pflicht, die Poren der Haut durch fleißiges Baden zu erschließen.

Wie man frische Luft überall billig zu haben ist, so sind wir jetzt in Erfurt, das in hygienischer Beziehung Dank seiner Bernaltungsbehörde und Dank von dem eifrigem Bürgerinnen erfüllten einstuftigen Männern mit an der Spitze marschirt, in der glücklichen, beneidenswerthen Lage, auch unseren äußeren Menschen die so notwendigen Bäder billig anzuwenden lassen zu können, und ist es nur lebhaft zu beklagen, daß die gegenwärtige Einrichtung unserer schönen neuen Badeanstalt in der jetzigen Jahreszeit nicht so gewinnbringend wird, wie es trotz des Interesses der leidlichen Wohlfaht unserer Einwohner der Fall sein müßte.

Zur Ehre des schönen Geschlechtes sei hier erwähnt, daß dasselbe den Herren der Schöpfung mit hellendenden Beispielen vorangeht und zur Verschönerung des letzteren die Freudigkeit für die Gemüthe des Schwimmbades zu erkennen giebt, für welche der Sinn der starken Männer noch einer bedeutenden Aufzucht bedarf.

Flotte Bewegung in frischer Luft, verbunden mit fleißigem Zusetzen, Wassertrinken und Baden, sind neben vernünftiger Diät und entsprechender Kleidung die wichtigsten Faktoren einer gedeihlichen körperlichen Entwicklung und sichern ein dauerndes Wohlbefinden und wie in anderen Städten öffentliche Badeanstalten, insonderheit die Bäderhäuser, auch um jetzige Zeit eine zunehmende Frequenz aufweisen, so ist im Interesse der körperlichen Gesundheit und der besseren Widerstandsfähigkeit bei wechselndem Wetter lebhaft zu wünschen, daß auch unsere Badeanstalt sich immer regeren Besuches erfreuen möge und so der Beweis erbracht werde, daß man die Wichtigkeit dieses Unternehmens immer besser würdigt.

Möchte sich die Erkenntnis immer mehr Bahn brechen, daß zu verständnisvoller Gesundheitspflege vor allem fleißiges Baden in frischem, reinen Wasser eine unerlässliche Bedingung ist, deren Erfüllung den Menschen mit dem höchsten Gute, der Gesundheit belohnt. K. (Zür. Ztg.)

Aus Halle und Umgegend.

Civilstand. Werbung vom 28. October. Aufgegeben: Der Oekonom F. Klinge, Aschersleben, und C. Wittmann, Moritzwinger 13. — Der Regierungsbaumeister C. W. D. Nücker, Halle, und C. M. Saltzwisch, Berlin.

Gebohren: Dem Schuhmacher C. Ceffen ein S., Spitze 33. — Eine ungel. F., Rathswerder 2. — Ein ungel. S., Gerbergasse 6. — Dem Restaurationsbesitzer P. Weiswange ein L., Kaulenberg 1. — Dem Fabrikarbeiter C. Schmidt ein S., Geißstraße 31. — Dem Tischler C. Grimm ein L., gr. Ballstraße 11. — Dem Bahnwärter C. Temme ein S., Einbindungs-Institut. Gestorben: Die Witwe Amalie Adolph geb. Huditz, 80 J. 3 M. 9 T. Altersschwäche, Karstraße 20. — Der Klempnermeister Friedrich Ericks, 56 J. 5 M. 6 T. Aortenerweiterung, Groloweg 7. — Des Hanbarb. C. Kramer S. Otto, 4 M. 26 T. Drenchitis, Demig. — Des Maurer W. Keitel L. Anna, 11 M. 16 T. Stimmritzenkrampf, Kellengasse 5.

Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Wetter
8. Okt.	760.8	10.10	12.5	3.92	322.88	82.5	SW.
10. Okt.	760.8	8.80	11.0	3.54	322.56	89.3	SW.
29. Okt.	760.5	7.52	9.4	2.62	322.88	72.7	SW.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. Octbr. Abends 3,30, am 29. Octbr. Morgens 3,74 Meter.

Aus dem Saalkreise.

Ein großer Plage für unsere Thiere ist in diesem Jahr der Hamster. In voriger Woche liefen einige der hiesigen Landwirthe durch Hamsterfänger aus Weisensees Hamster fangen. Diese Leute haben an einem Tage von früh 10 bis Nachmittag 3 Uhr auf einer Breite von 100 Morgen über 400 Stück, auf etwa 50 Morgen gegen 260 Stück Hamster gefangen. Jetzt beschließen die hiesigen Landwirthe in der Gesamtheit besondere Hamsterfänger anzustellen, damit unsere Thiere — circa 6000 Morgen — von dieser Plage befreit werde. Ein einziger Fuchshändler am hiesigen Plage hat bis zum Juni d. J. 20000 Stück Hamster gefangen. Wie großen Schaden diese Thiere anrichten, kann man daraus ersehen, daß bis 1/2 Scheffel gutes, maßhaltiges Getreide von einer Sorte im Daus gefunden worden ist. Das Hamsterfangen resp. Ausgeben ist darum eine ganz lohnende Beschäftigung.

Provinz und Nachbarstaaten.

Unser vielstimmiges Provinzial-Hauptblatt, die Magdeburger Zeitung, enthält in ihrer Nr. 505 im Feuilleton einen Artikel über Wetteranordnungen, der mehr in sich birgt, als mancher der Leser dieses Blattes, welcher überflüssig von dem zu viel des Gebotenen, an flüchtige Durchsicht genöthigt ist, ahnen mag. Das Feuilleton fängt nichts Geringeres an, als die Entstehung des alten, oft besungenen und mit Sehnsucht erwarteten alten Wetterpropheten, unsers Klinkerfußes, der bisher von seiner hohen Warte in Göttingen den Lesern viele Jahre hindurch verkündet, ob Regen oder Sonnenchein sie zum nächsten Tage erfreuen werden, und ob dieser Eigenschaft weit und breit ein populärer Mann geworden ist. Die Verfasser der Magdeburger Zeitung wollen nach ihrer Auffassung diese prophetische Gabe unter Aufsicht geübter wissenschaftlicher Kräfte und mit Benutzung der geeignetsten Instrumente nimmehr selbst an Ort und Stelle ihres Wirkens ausüben lassen, und wir denken darin einen Fortschritt begrüßen zu können; die Meteorologie erfährt mehr und mehr zu einer Wissenschaft, deren gegenwärtiger Einfluß auf das praktische Leben immer mehr erkannt wird und zu immer weiterer Verbesserung drängt; eine Verbindung der hervorragendsten Kräfte auf diesem Gebiete, wie sie gutem Vernehmen nach zur Erreichung des genannten Zweckes eingeleitet sein soll, kann deshalb nur mit großer Freude begrüßt werden. Zusammen werden die Leser des Blattes wohl ihren Klinkerfuß, der als ein Pionier der Meteorologie betrachtet werden kann, nicht vergessen und an die ihm nachfolgenden Propheten eine um so schärfer Kritik legen, welche hoffentlich durch fortwährende Kritik zu günstigem Urtheil über die Nachfolge führen wird. Sind wir recht berichtet, so ist als Warte der Beobachtung ein hoher Thurm an dem Herstellungsbau der Magdeburger Zeitung in Aussicht genommen, in dessen oberster Etage ein Beobachtungszimmer etablirt werden soll, welches gleich der Sternwarte einen befähigten Ueberblick gestattet. Das Ganze ist jedenfalls eine großartige Idee, welche nicht allein denen, welche sie mit nicht geringen Opfern ausführen, Ehre macht, sondern auch von den weiten Kreisen, deren Interessen durch die meteorologischen Voranstaltungen berührt werden, anerkannt zu werden verdient.

Die vom magdeburger Localcomité für die Ausstellung in Halle 1881 zu Mittwoch Abends nach dem Titelthale Saale berufene Versammlung von Industriellen und Gewerbetreibenden Magdeburgs und der Umgegend war von sechzig und einigen Herren besucht und wurde um halb neun Uhr durch den Vorsitzenden Herrn D. Dubnigau mit einer Ansprache eröffnet, welche in überzeugender Weise die Wichtigkeit betonte, die noch immer gegen die öftere Wiederholung provinzieller Gewerbeausstellungen im Allgemeinen und speziell gegen die in der Nachbarstadt an der Saale bevorstehende, in den betreffenden Kreisen sich richteten.

Nach der Vorstellung des Vertreters des hallerischen Comités, Herrn Schulmeister Dr. Plettner, erhob sich dieser und stattete einen längeren Bericht über das hallerische Unternehmen ab. Auch er betonte zu allererst die große Wichtigkeit gerade der kleineren und räumlich oder sachlich beschränkten Ausstellungen für die Entwicklung der Industrie gegen Provinzen und Landstriche und die Güterung des Geschmacks und die Vermehrung der Erkenntnis in Bezug auf die besten und billigsten Bezugsquellen seitens des consumirenden Publikums. Er schloß darauf die Schwierigkeiten, welche sich anfangs dem Plane der hallerischen entgegenstellten hätten, der nimmehr, nachdem im Februar d. J. ein Schiedsgericht die mit einem Ausstellungsprojekt kon-

kurrende Stadt Dessau abgewiesen und nachdem ein Garantiefonds von 300000 Mark fast allein in Halle selbst gesammelt worden, zur Ausführung konnte, wenigstens zwei Jahre später, als anfangs beabsichtigt gewesen. Der Redner ging dann auf alle Einzelheiten des Ausstellungsplanes ein, verglich die Berechnungen der hallerischen Aussteller mit den Resultaten der Ausstellung in Hannover, begründete daraus die Erhaltung des Staats und die Erweiterung der Baukosten, erklärte die vorgelegten und in der Versammlung diskutirten Grundrisse und Ansätze, machte auf einzelne Details aufmerksam, welche die hallerische Ausstellung wesentlich und sehr zu ihrem Vortheil von früheren ähnlichen unterscheiden würden, z. B. die hauptsächlich auf Erfurt basirende, überaus großartig veranlagte Nahrung- und Sämereiausstellung, die andere der eigenartigen Industrie von Sonneberg und Außa, welche allein in verflochtenen Jahre Waren im Gewicht von 100000 Centnern nach allen Theilen der bewohnten Erde versandt hat, u. s. w. Er erläuterte die Anlage der Maschinenhalle, innerhalb welcher die Maschinen der hallerischen Aussteller neben den Maschinen zur Aufschauung gebracht werden würden, konstatarie, daß bereits 35 einzelne Localcomités sich gebildet hätten, um das hallerische Unternehmen zu fördern, daß von 800 Ausstellern sichere Anmeldungen gemacht seien und forderte die Anwesenden auf, selbst sich an der ihnen unbedingt nützlichen Ausstellung zu betheiligen und den Gedankten an sie in engeren und weiteren Kreisen nach Kräften populär zu machen.

Von Seiten verschiedener Anwesenden gestellte Anfragen in Bezug auf die Zusammenfassung des Preisrichtersamts, die Zurückzahlung der geleisteten Pachtmiete aus den sich zweifellos ergebenden Ueberflüssen der Einnahme, die Garantien für gute Plätze, die Berechnung der Raumflächen bei jogenannten Ecken und von allen Seiten frei stehenden Objekten, die günstige Nebatgenutzung bei Inanspruchnahme von 10 bis 20 Quadratweizen, die rückwirkende Kraft dieser erst später in Aussicht gestellten Vortheile aus bereits vorher gemachte Anmeldungen, den freien, beziehungsweise ermäßigten Eintrittspreis für Aussteller und deren Angestellte und Arbeiter, beantwortete Herr Dr. Plettner in sachgemäßer und befriedigender Weise, soweit er wenigstens befragt war, in einigen, noch nicht innerhalb des Comités zur Erörterung und Beschlußfassung gelangten Fragen mit seiner persönlichen Ansicht der Auffassung des Comités vorzutragen.

Ganz entschieden machten die sämmtlichen Verhandlungen einen überaus günstigen Eindruck auf die Anwesenden, und den vom Schriftführer verlesenen bis jetzt ungefähr 40 magdeburger Aussteller, die ihre Betheiligung bereits definitiv zugesagt haben, dürfte sich — wenigstens nach dem Eifer zu schließen, mit dem die ertheilten Anmeldungen angenommen und eingeklebt wurden — bald mindestens die gleiche Zahl anschließen.

Nachdem nun der Herr Vorsitzende und Herr Franz Kieffhaber der erfreuliche Mittheilungen über die von Mitgliedern des Ausstellervereins projektierte Kollektivausstellung gemacht und daran die Wahrung geschloß hatten, daß die Angehörigkeit zu anderen Industriezweigen in ihrem wohlverstandenen und recht eigentlichen Interesse gleichfalls sich zu solchen Kollektivausstellungen vereinigen möchten, schloß die Versammlung mit Verlesung der bis jetzt festgestellten Anmeldebefehle, nämlich:

- für die Altstadt: bei Herrn D. Dubnigau, gr. Marktstraße 16, bei Herrn Hofschmied G.affer, Breite- weg 21 und bei Herrn Fr. Kieffhaber, Salzbörsenstraße 26;
- für die Neustadt ist in Aussicht genommen: Herr Kommerzienrath Frey;
- für Budau: bei Herrn C. Fr. Budenberg, Schöne- biederstraße 11;
- für Sudenburg: bei Herrn L. Clericus, dem Schrift- führer des Localcomités, Weisenstraße 6. (M. Z.)

Kunsthistorische Vorträge.

Zweiter Vortrag (Montag den 1. November, 6-7 Uhr Abends, Saal der Volkshule) über: Zeus und Hera (Juppiter und Juno). Billets für diesen und die folgenden sechs Vorträge à Person 6 M., sind in der Buchhandlung von W. Rühlmann (Vorfüßergasse 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 M. Prof. Dr. H. Heydemann.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ¹⁰	11 ³⁰	14 ⁴⁰	6 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	...	12 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	12 ³⁰	...	...	7 ³⁰	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	8 ⁵⁰	8	2	5 ³⁰	6	3 ¹⁰	...	...	...	...	...
Leipzig	5 ⁴⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	6	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...	...
Magdeburg	5	7 ⁴⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	6	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...	...
North.-Cass.	5	9	11 ³⁰	2	11 ³⁰	...	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...	...
Thüringen	5 ⁴⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	6	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...	...

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 ⁵⁵	9 ⁵⁰	...	1 ³⁰	...	5 ³⁰	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	12	...	7 ³⁰	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	12	...	7 ³⁰	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	7 ³⁰	...	...	1 ³⁰	...	5 ³⁰	...	...	...	...	...
Leipzig	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	5 ³⁰	6	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...	...
Magdeburg	...	7 ⁴⁰	9 ⁵⁰	...	1 ³⁰	5 ³⁰	6	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...
North.-Cass.	...	7 ³⁰	9 ⁵⁰	...	1 ³⁰	5 ³⁰	6	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...
Thüringen	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	...	1 ³⁰	5 ³⁰	6	7 ¹⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	...

* Schnellzug I.—II. Klasse. † Schnellzug I.—III. Klasse.

Sing.-Acad. Sonnab. 5 U. Ueb. f. Dam. Volkssch. Ann. sing. Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Möbel-Magazin von G. Schaible, Klauhorstraße Nr. 16,

empfehlte sein großes Lager in nur guter und moderner Arbeit zum allerbilligsten Preise. Theilzahlung gestattet.



Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt,
Kleinmiedern.



Grosse Kette **Spiegelkarpfen,**
Schleien, Aal, Hecht etc. bei
Wittwe **Krahmer.**

Frischen **Seedorsch**
morgen fr. Sonnabend
vor dem Rathshaus auf dem Markte.

Wilh. Hoffmann,
Markt und Weingärten 23.

Lebende Karpfen
offert zu 2/3 85 h
Wilh. Hoffmann,
Markt und Weingärten 23.

Gute Zeltener u. Bärläufige Nüchsen,
Erfurter Brunnenkresse, sehr schöne
Speisefarbstoffe empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.

Wiener Würstchen,
allen feinen Würst- und Fleischhanschnitt,
täglich frisch gedachte Zunge empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Wolle und Stickerereien!
Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels
verkaufe ich von heute ab musterfertige
Nissen und Schüge von 1 A an, Lage
Zephyrwolle für 25 h, 3 Gebind 5 h,
Leppiche, Heisetaischen u. dergl. unter Ein-
kaufpreis etc.

Leipzig: **Herm. Hirschke,** Leipziger-
straße 64. **Herm. Hirschke,** Leipziger-
straße 64.

Auction
im Zwangsversteigerungsverfahren.
Sonnabend d. 30. d. Wts. Vermitt-
tags von 10 Uhr ab verleihere ich Schüt-
berg Nr. 8 — eine Partie Hühner,
darunter Kleiderjährlinge, Fische, Stühle,
52 Delbrudbilder ohne Rahmen, circa
5 Str. gutes Matinatur (Kefestete) etc.
gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Sonnabend den 30. Oktober er.
Nachmittags 1 Uhr
Fortsetzung der Auction von Piersträußern,
Ohlmeier Kircheng. wurteleiten und ver-
edelten Nüssen, Stachelbeeren, Himbeeren,
Sorgelpflanzen u. s. w. in dem vormals
Krause'schen Garten, hinter der
Malle.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Auction.
Sonnabend den 30. Oktober Nachm.
2 Uhr verleihere ich Hannischstraße 16
eine große Partie gutes Porzellan, sowie
70 Stück Delbrudbilder in Rahmen.
Die Gegenstände stehen Vormittags
zur Besichtigung aus.
K. Postler, Auctions-Commissar.

Rheinische Weinstube
u. **Handlung Rathhausg. 5.**
Verzapfung garantiert reiner Weiss-
und Rothweine vom Faß von 25 u.
30 Pfg. p. 1/4 Str. an.
K. Bayr. Bier, div. K. Speisen,
comfortable Localitäten.

Sonntag u. Montag
stehen feine fette Landschweine
zum Verkauf im Gasthof zum
gold. Pfingl in Halle.
Buch & Rolle.

Brennholz verkauft in Fuhrn und in
Rörben
Klosterstraße Nr. 10.

Gür den redactionellen Theil verantwortlich G. Vordardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem seit 30 Jahren
betriebeben Geschäft ein
Eisen- u. Kurzwaren-, Licht- u. Seifengeschäft
eröffnet habe, und sichere bei nur guter Waare streng reelle Bedienung zu. Auch empfehle
blauemalirtes Blechgeschir in allen möglichen Façons zu billigen Preisen.
Halle, den 23. October 1880.
Th. Billmeyer, Zapfenstraße 10.

Weidenhammer's Restaurant.

Sonnabend Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe. Bier ff.

Hohen u. abgef. Schinken, ff. Gerbe-
laturwerk, Trüffel- u. Sardellenleber-
wurst, Roth- u. Zungenwurst, ff. Sülze,
Corned Beef, täglich frisch gel. Zungen.
Nieren-Remangen, fr. Brathäringe,
Geleesal, Sardinen, Anchovis, ff. mar.
Häringe u. Kollhäringe, Sardellen, Cap-
pern, Perlzwiebeln, rothe Rüben, Senf-
saure u. Pfeffergurken, Schnittbrotten,
Magdeb. Saucertohl à Pfd. 8 Pf.
Königsplatz Nr. 6,
im Keller.

Polirte Kommoden (6 A), Stufen-
leiter, Zorkommod. verkauft billig
Genrietenstraße 13, am Mühlweg.
Schränke, Sophas, Secret., Kom. Tisch,
Stühle, Vettli, Schreib. u. Brausewaare 6.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl. Ge-
heimer Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche

Brust-Bombons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten
Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es
nichts Besseres.

Vorräthe à 20 Pönnig in verpackten Packeten
in den meisten guten Colonialwaren-Geschäften und
Conditorien sowie Apotheken, durch Depotgeschäfte
kenntlich.

Sammel-Verkauf.
100 Stück Zettstammeln werden auctio-
nensweise in Partien zu 5 Stück nächsten
Montag den 1. Nov. Vorm. 10 Uhr ver-
kauft gegen sof. Cassa, wenn preiswerth. —
Abnahme jederzeit. — **Abt. Cigarrenoff.**
Leipzig, Sophienstraße 13, III, r.

Ein scharfer Hund (Dogge) billig zu ver-
kaufen
Genrietenstraße 29.

Größerer wachsender scharfer
Hofhund
zu kaufen gesucht. — Offerten sub Exp. Nr.
3. i. 7667 an Rud. Mosse, Halle.

Jeden **Cigarren Posten**
kauft gegen sof. Cassa, wenn preiswerth. —
Abnahme jederzeit. — **Abt. Cigarrenoff.**
Leipzig, Sophienstraße 13, III, r.

Offene Stellen
Zum baldigen Antritt suche für mein Ma-
terial- und Producten-Geschäft einen
Lehrling
Halle, den 29. October 1880.
Willy. Duerner.

Kellnerburche sofort gesucht
Magdeburgerstraße 30a.

Junge Mädchen, w. d. Schneidern gründ-
lich erlernen wollen, werden angenommen
Leipzigerstraße 103, Hof, links, 3 Tr.

Das Schneidern kann in 4 Wochen gründ-
lich erlernt werden; auch empfiehlt sich eine
geübte Schneiderin in und außer dem Hause
Wilhelmstraße 16, III.

Mädchen auf Damenmäntel werden gesucht
Unterberg 8.

Wegen Krankheit sucht sofort ein Mädchen,
welches vollständig kochen kann und Haus-
arbeit mit übernimmt, bei hohem Lohn
G. Viermann, gr. Berlin 13.

Ein tüchtiges Mädchen, welches nicht jünger
als Mitte der 20er Jahre, vom Lande, aber
auch städtischen Haushalt kennt, und im Be-
sitze guter mehrjähriger Zeugnisse ist, findet
Stelle für Haus und Küche mit 120 A das
erste Jahr und späterer Zulage. Zeugnisse
sind zu schicken an
Ingenieur **Neumann** in Sachsa a. Harz.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit
sofort gesucht Wormaldstr. 39 im Laden.

Aufwartung gesucht gr. Steinstraße 6, II.

Aufwartung gesucht Moritzwinger 7a, III.

Gefunde **Ammen u. arbeits. Mädchen**
mit gut. Attest. suchen sof. Stellen d.
Fr. Wendler, Erdel 9.

Mehrere Kellner, Kellnerburchen und
Kaufbrüder suchen Stelle durch
A. Scholle, Leipzigerstraße 89.

Anst. Witwe sucht noch für einige Stunden
des Tags Aufsicht. Geisstr. 47, Hof, II.

Vermietungen.

Grosser Laden,
mit Wohnung dahinter,
frei
Barfüßerstraße 6.

Zu vermieten
großer Laden mit Ladenwunde sofort oder spä-
ter
gr. Berlin 13.

Genrietenstraße 9 eine herrlichstl.
Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung, 2. Etage, 3 Stuben,
3 Kammern, zum 1. Januar zu vermieten.
gr. Ulrichstraße 49.

Mietpreis 390 A. Besichtigung Vor-
mittags 11—12 Uhr.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Zubehör, 1. Januar zu beziehen
Königsplatz 17, Hieserladen.

Königsplatz 5 ist 1 Etage, best. aus
4 St., 2 K., 1. u. Zubehör, zu vermieten
und zum 1. April oder früher zu beziehen.

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst Zu-
behör zum 1. Januar zu vermieten
Hansack 1.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör an
ruhige Wirthin mit 50 A sofort oder zum
1. Januar zu vermieten

Wucherer- und Feldstrassen-Ecke 1.

1 fl. Wohnung, Stube und Kammer, zu
72 A sofort zu vermieten
Hallastraße 6.

Ein Logis, St., K., 1. u. Zubehör, Entree,
an eine anst. Dame zu vermieten und zum
1. Januar zu bez. Zu erf. gr. Ulrichstr. 43.

1 Wohnung zu 36 A v. Badergasse 4.

Zum 1. Januar eine kleine Hof-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten
Leipzigerstraße 104.

St., 2 K., 1. u. Wasserf. v. Spitze 25.

Stube (20 A) sof. zu beziehen
Anhalterstraße 7 bei Kranke.

Stube u. K. verm. **Schmerzstraße 44.**

Stube und Kam. mit oder ohne Möbel ist
billig an eine einzelne Person zu vermieten
und sofort zu beziehen
Harz 43, II.

Möbl. Stube mit Kost könglstr. 15, I.

Möbl. möbl. m. 9 A Anhalterstr. 1, III, I.

Einfach möbl. Stube alte Bronnenade 15.

1 fein möbl. Part.-Zimmer an 1 oder 2
Herren zu vermieten Dorotheenstr. 4, I.

Ein möbl. Stube u. K. 1. Nov. zu bez.
Niemeperstraße 13. **Hüllemann.**

Möbl. Stube u. K., Nähe der neuen Kl.
niten, zu vermieten Martinsgasse 7, II.

Eine gut möblirte Stube und Kammer
zu vermieten und sofort zu beziehen
Bürgerstraße 10, nahe am Markt.

Anst. Logis mit Kost II. Schloßgasse 2, p.

fr. möbl. St. u. K. bill. Wauerstraße 15, I.

Fein möbl. Zimmer Parfstr. 10, II.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten
Parfstr. 7, III, I.

Möbl. Stube zu vermieten Harz 11a, II.

ff. möbl. Zimmer zu vermieten
Anhalterstraße 9a, I, links.

Zu mieten gesucht Wohnung oder games
Haus sofort oder später. — Offerten unter
N. 19 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer, Küche, Preis 30—40 A,
von stillen Leuten sofort oder 1. Januar in
der Nähe der Sophienstr. zu mieten gesucht.
Vor. niederzul. Sophienstraße 32 bei
Photograph **Weser.**

Möblirte Stübchen mit Bett ge-
sucht. Offerten unter **N. 3. 100** in der
Exped. d. Bl. erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
In 6 bis 7 Stunden lehre Damen und
Herren jeden Alters sämtliche Tänze.
A. Hardegen, Klauhorstr. 7, II.
NB. Ertheile auch Privatstunden.

Lebensgroße Portraits
in Oel gemalt, fertig nach jed. einge-
sandten Photographie von 20 A an.
Garantie getr. Aehnlichkeit. Prachtwollige
Festigkeit. Schönste Anbieten an
Verstorbene. Beste Empfehlungen.
Otto Rosenbaum, Berlin N.,
Brunnenstraße 60.

Nachhilfsstunden werden jüngeren Gyna-
mastiasten gegen geringes Honorar ertheilt.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Aus einem Vergleich in Sachen W. / G.
wurden der Kinderbewahr-Anstalt in Glaucha
durch den Schiedsmann Herrn Albrecht 2 A
zum Geschenk gemacht, was hierdurch dankend
bekannt wird.
Hebekehl.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonnabend Abends 8 Uhr
Sitzung im „Kühlen Brunnen“.

Verein der Krieger v. 1866 ab.
Dienstag den 2. November im „Fürstenthal“
Generalversammlung.
Rechnungslegung.
J. Lüderitz, Vorsitzender.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 30. October 1880.
28. Vorstellung im I. Abonnement.

Gute Nacht Hänschen!
Auffpiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Restauration zur Erholung,
Werreburgerstraße 10.

Heute Sonnabend **Schlachtfest,**
früh 8 Uhr Weißfleisch, Abends frische
Wurst und Suppe.
Sonntag Nachmittag v. 4 Uhr ab Wurst
Auslegen, wozu ergebenst einladet
August Abrecht.

Heute Sonnabend
Bötelknochen,
wozu freundlichst einladet
A. Zirkenbach, Berggasse 1.

Rathhausgasse 9.
Heute Sonnabend **Bötelknochen** mit
Weckerlitz.
Frau Stolze.

Geese's Restauration.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Sonnabend **Schlachtfest,** wozu ergebenst
einladet
C. Mathies.

Arbeitsbuch verloren. Bitte abzugeben
Rudwigstraße 1, III.

Familien-Nachrichten.
Durch Gottes Gnade wurde uns am Don-
nerstage ein Söhnchen geschenkt.
Gies, den 28. October 1880.
Martin, P.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben
Sohnes **Carl**, sagen wir für die vielen
Beweise innigster Theilnahme allen Denen,
welche den Sarg so reichlich mit Kronen
und Kränzen schmückten, sowie dem Hrn.
Dr. Scharfe, welcher bemüht war,
das theure Leben unseres Sohnes zu er-
halten, unsern tiefgefühltesten Dank.
C. Wasmuth und Frau
geb. **Schütz.**

Gür den Intercessenheil verantwortlich:
W. Hagemann in Halle.

(Steuern eine Beilage.)